

Im Untergang

Es schaudert mir/in dieser dunklen Zeit
 vor Mensch und Menschenähnliches zu treten.
 Fiebriges Licht belügt das große Leid;
 auf Gräbern tanzend, um im Tanz zu töten,
 nützt ihre Gier nur die Gelegenheit —
 um Beute könnten sie zum Herrgott beten!
 Ach, als der Bluttat einziges Ergebnis
 erleben wir des Menschentums Begräbnis.

Es dorrt das Mark, es stöhnt das Lebensholz —
 unselige Zeit, der Baum trägt Zeitungsblätter!
 Sie nennen's Fortschritt und zum Abgrund rollts,
 und nirgend zeigt sich der Natur ein Retter.
 Geschändet liegt der hohen Schöpfung Stolz.
 Wie kam ich in das gottverfluchte Wetter?
 Wie wird in diesem Weltenlauf mir bange.
 Es ist die Stunde vor dem Untergange.

Alles dahin. Nichts blieb als der Genuß,
 den sie mit ihrer Seele zahlen mußten.
 Gefallen ist der Menschheit Genius,
 seit sie das Blut in Geld zu wandeln wußten.
 Musik befiehlt ein furchtbar mahrend Muß,
 das Nachwort allen inneren Verlusten.
 Sie können täglich noch in Kursen lesen
 und fallen tiefer selbst, als sie gewesen.

Und gierig greifen sie nach Schmach und Spiel;
 und dafür mußten jene Bessern bluten.
 Auf Ehre speiend, zu der Selbstsucht Ziel
 sich hastig ziffernd durch die Zeit zu sputen,
 zertreten sie was vor die Füße fiel,
 der Blick erstarrt vom Abglanz der Valuten.
 Sie haben sich das Weh der Welt erworben.
 Und jene Güter sind uns abgestorben.

/1

H. Wien

/n

/h

/h

/n. Ln

In

Verlagsgesellschaft



Budapest,

Baiersdorf & Biach

Wien,

I. KOLOWRATRING 9.

TELEGRAMME:
BAIERSDORF, WIEN.

TELEFON 61.

Budapest,

V. LIPOT-KÖRÚT 13. SZ.

TÁVIRATOK:
BENÁFA, BUDAPEST.

TELEFON 26-43.

urnak

*Van szerencsénk a tuloldalón a mult hóban
szállított faanyagokról szóló számláinkat felsorolni
és kérjük azok összegét, vagyis*

..... *koronát a csatolt pósta-
pénztári befizetési lap utján 8 napon belül hozzánk
juttatni.*

Teljes tisztelettel

befizetési lap.

8 a 250

MAGY. KIR. PÓSTÁKARÉPKÉNTZÁR CHEQUE ÉS CLEARING FORGALOM 1876 SZ.
SCHECK- UND CLEARING-VERKEHR DER KÖN. UNG. POSTSPARKASSA NR. 1876.

GIRO-SZÁMLA: ÖSZTR.-MAGY. BANKNÁL. WIEN, BUDAPEST, TEMESVÁR.
GIRO-KÖNTO: ÖSTERR.-UNGAR. BANK.

18
 Gekerbte Puppenmänner schreiten aus,
 daß man die Brut an ihren Gürteln fasse.
 Doch blutiger Wucher wohnt im Haus, *+ signon*
 daß er vom Tagwerk sich erholend prasse,
 und überlebt den Sturz des Weltenbaus. 18
 Oh wie ich diese Geldvampyre hasse!
 Sie trotzen lachend allen Galgensträngen —
 wir waren längst zu schwach, sie aufzuhängen!

Ganz ausgeblutet, waren ^{mir} zu matt,
 um vorerst unsern Mördern heimzuzahlen. *mir*
 Die dürfen weiter auf der Leichenstatt 18
 von den verblichnen Herrlichkeiten prahlen.
 Des Wuchers aber werden wir nicht satt,
 geduldig hungernd bei den Bacchanalen.
 Es finden sich nach heldisch tollem Wähnen
 totsicher ein die praktischern Hyänen.

Sie schlugen uns die Pranken tief ins Herz,
 die wir um nichts als um die Nahrung sorgen. 18
 All unser Denken zielt nicht höherwärts,
 als an die niedere Not sich zu verborgen.
 Es stand ein schuldbeladnes Haus aus Erz, 11
 dem danken diese Nacht wir ohne Morgen,
 Wie hat sie uns in Tod und Not betrogen
 die Majestät, die reiflich es erwogen!

Sie riß uns alle mit in ihre Gruft. 13
 Ich hatte Atem noch, ihr nachzurufen,
 mit jenem Ruf, der durch die Seiten ruft
 und bis hinauf zu des Gerichtes Stufen.
 Und dringe durch die grauenvolle Kluft,
 die Wahn und Wucher aus der Weit erschufen.
 So duldet stumm! Es wird in lichtern Stunden
 mein Mund doch diese Dunkselheit bekunden! 12

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Gekochte Pappenzinnler schreiben das
dass man die Brut an ihren Göttern lässt
Doch dritter Wucher wohnt im
dass er vom Tagwerk sich erholend passet
und besteht den Rest des Lebens
Oh wie ich diese Gedankenspiele
sich trotzen lachen, allen Gegenständen
Wir waren längst zu schwach, sie unabhängig!

Ganz ausgeblutet, wartet zu man,
und vorerst unsern Mörder heimzusuchen.
Die dauen weiter auf der Leichnam
von den verdlichen Heilichlichen, pruden
Das Wuchers aber werden wir nicht sein
geduldig hangeud bei den Beschanden
Wir finden sich nach heilichlichen Wunden
forscher ein die pruden, pruden.

Sie schlagen uns die Panzen bei ins Herz,
das wir um nichts als die Nationen sind
All unser Denken nicht nicht höherwärtig
als an die niedere Welt sich zu verordnen
Es stand ein schuldenloses Haus aus Holz
dam danken diese Welt, wir ohne Mogen
Wie hat sie uns in Tod mit Vorbedacht
die Majestät die reißt es erogen!

Sie riß uns alle mit in ihre Grull,
ich habe Atom noch das nachkommen
mit jenem Ruf, der durch die Seiten rull
und bis hinan zu des Lächerles Stufen
Und dring durch die granenvolle Klull,
die Wahn und Wucher aus der Welt erschulen
so dultet stumm, es wird in heilich Stunden
mein Mund doch diese Dunkelheit bekunden!

Im Untergang

Es schaudert mir, in dieser dunklen Zeit
 vor Mensch und Menschenähnliches zu treten.
 Fiebriges Licht belügt das große Leid;
 auf Gräbern tanzend, um im Tanz zu töten,
 nützt ihre Gier nur die Gelegenheit —
 um Beute könnten sie zum Herrgott beten!
 Ach, als der Bluttat einziges Ergebnis
 erleben wir des Menschentums Begräbnis.

Es dorrt das Mark, es stöhnt das Lebensholz —
 unselige Zeit, der Baum trägt Zeitungsblätter!
 Sie nennen's Fortschritt und zum Abgrund rollts,
 und nirgend zeigt sich der Natur ein Retter.
 Geschändet liegt der hohen Schöpfung Stolz.
 Wie kam ich in das gottverfluchte Wetter?
 Wie wird in diesem Weltenlauf mir bange!
 Es ist die Stunde vor dem Untergange. /

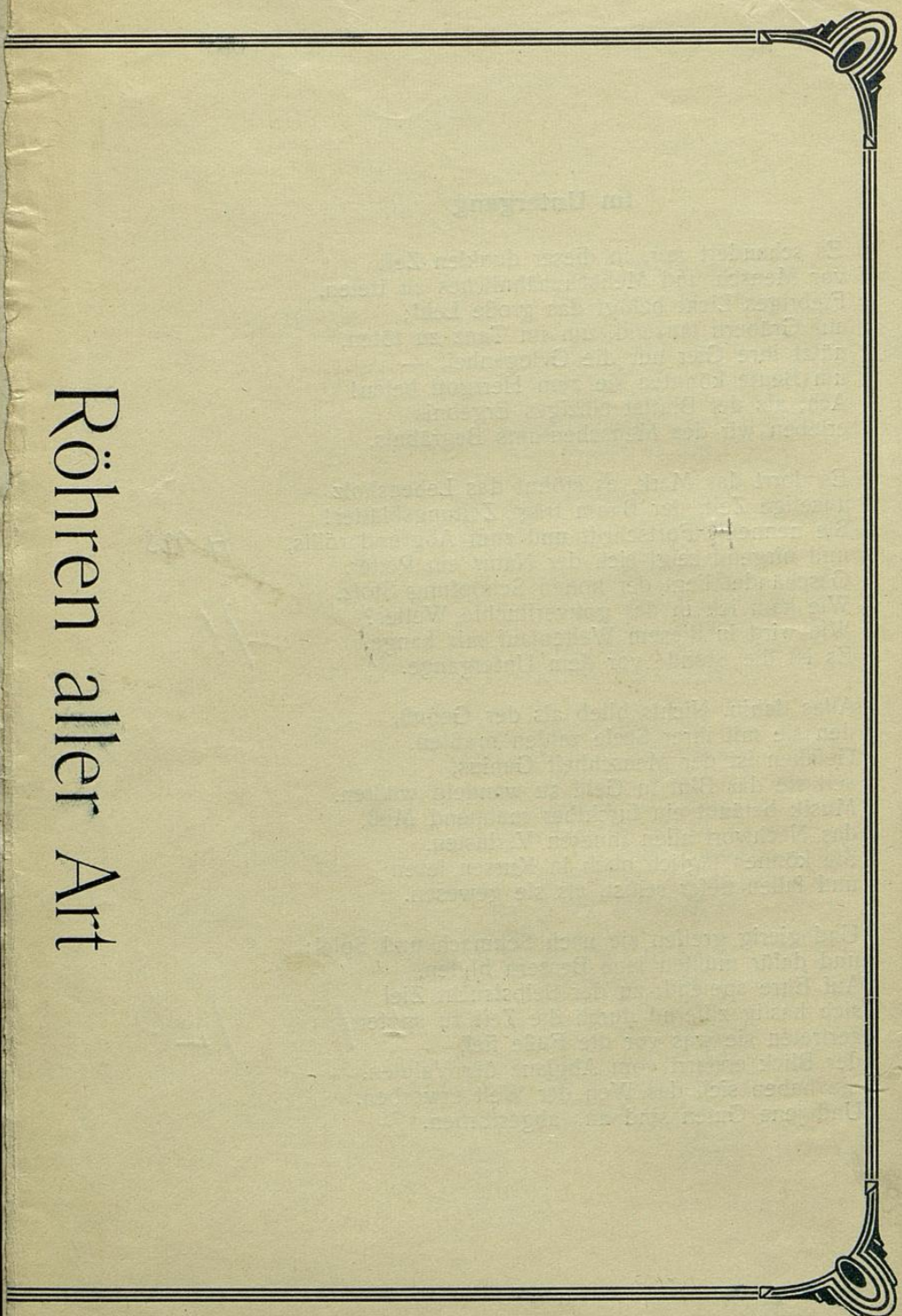
Hms

/!

Alles dahin. Nichts blieb als der Genuß,
 den sie mit ihrer Seele zahlen mußten.
 Gefallen ist der Menschheit Genius,
 seit sie das Blut in Geld zu wandeln wußten.
 Musik betäubt ein furchtbar mahnend Muß,
 das Nachwort allen inneren Verlusten.
 Sie können täglich noch in Kursen lesen
 und fallen tiefer selbst, als sie gewesen.

Und gierig greifen sie nach Schmach und Spiel;
 und dafür mußten jene Bessern bluten.
 Auf Ehre speiend, zu der Selbstsucht Ziel
 sich hastig ziffernd durch die Zeit zu sputen /
 zertreten sie was vor die Füße fiel,
 der Blick erstarrt vom Abglanz der Valuten.
 Sie haben sich das Weh der Welt erworben.
 Und jene Guten sind uns abgestorben. /

Röhren aller Art



Gekerbte Puppenmänner schreiten aus,
daß man die Brut an ihren Gürteln fasse.
Doch blutiger Wucher wohnt im sichern Haus,
daß er vom Tagwerk sich erholend prasse,
und überlebt den Sturz des Weltenbaus.
Oh wie ich diese Geldvampyre hasse!
Sie trotzen lachend allen Galgensträngen —
wir waren längst zu schwach, sie aufzuhängen!

Ganz ausgeblutet, waren wir zu matt,
um vorerst unsern Mördern heimzuzahlen.
Die dürfen weiter auf der Leichenstatt
von den verblichnen Herrlichkeiten prahlen.
Des Wuchers aber werden wir nicht satt,
geduldig hungernd bei den Bacchanalen.
Es finden sich nach heldisch tollem Wähnen
totsicher ein die praktischern Hyänen.

Sie schlugen uns die Pranken tief ins Herz,
die wir um nichts als um die Nahrung sorgen.
All unser Denken zielt nicht höherwärts
als an die niedere Not sich zu verborgen.
Es stand ein schuldbeladnes Haus aus Erz,
dem danken diese Nacht wir ohne Morgen!
Wie hat sie uns in Tod und Not betrogen
die Majestät, die reiflich es erwogen!

Sie riß uns alle mit in ihre Gruft.
Ich hatte Atem noch, ihr nachzurufen,
mit jenem Ruf, der durch die Zeiten ruft
und bis hinauf zu des Gerichtes Stufen.
Und dringe durch die grauenvolle Kluft,
die Wahn und Wucher aus der Welt erschufen.
So duldet stumm! Es wird in lichtern Stunden
mein Mund doch diese Dunkelheit bekunden!

